

Heer und Luftwaffe : Schneeschuh und Helikopter

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heer und Luftwaffe: Schneeschuh und Helikopter

Geübt wird in der Armee jeden Tag, doch selten trainieren Heer und Luftwaffe gemeinsam. Ende April 2013 war dies bei der Übung «CRISTALLO JOINT» der Fall. Das Flugplatzkommando 2 (Alpnach), das Kompetenzzentrum Gebirgsdienst (Andermatt) und der Sanitätszug der Logistik Bereitschaftskompanie (Airolo) arbeiteten im Urserental zusammen.

AUGENZEUGENBERICHT ZUR ÜBUNG «CRISTALLO JOINT» IM URSERENTAL

Der verschneite Hang oberhalb des Oberalppasses ist steil. Das Gelände nahe der Felliücke ist nur schwer zu begehen.

Die 13 Sanitätssoldaten und 9 Gebirgsspezialisten, die mit Schneeschuhen an den Füssen arbeiten, haben bereits vier Personen aus dem Lawinenkegel geborgen. Von einem fünften Vermissten wurde erst der Rucksack gefunden, die Suche läuft weiter.

Oberleutnant Christian Messerli ist Unfallplatzkommandant und leitet die Rettungsaktion: «Meine Herausforderung ist es, die richtigen Leute am richtigen Ort einzusetzen, damit die Fachkompetenz der Beteiligten optimal genutzt wird. Gleichzeitig organisiere ich den Abtransport der Verletzten mit dem Helikopter.»

Oberleutnant Messerli absolviert seinen letzten WK: «Es ist das erste Mal, dass wir eine Übung zusammen mit Sanitätern und Helikoptern durchführen. Solche wertvollen Trainings sollte es öfters geben.»

Erstmals auf dem Luftweg

Einige hundert Höhenmeter weiter unten wartet Oberleutnant David Carron bereits auf die verletzten Berggänger. Der Durchdiener betreibt in Realp mit rund 30 Leuten ein Mobiles Sanitätselement (MSE II). Während CRISTALLO JOINT wurde zum ersten Mal überhaupt ein MSE II auf dem Luftweg transportiert.

Mit Super Pumas wurde das Material von Ambri nach Realp geflogen. Oberstlt Spartaco Zeli von den San S 42 in Airolo: «Im Prinzip ist die MSE II nicht lufttransportfähig, weil sie zwei grosse Container umfasst. Wir mussten das Material deshalb in Kisten umladen und zusätzliche Zelte mitnehmen.» Die Verlegung mit Helikopter habe zwar funktioniert, allerdings habe der Aufbau etwas länger gedauert als üblich.

Der Transport der MSE II und das Lawinenunglück bei der Felliücke waren nur



Mit vereinten Kräften werden die Verletzten in den Super-Puma-Helikopter geladen.

zwei der Ereignisse, welche sich die Übungsleitung von CRISTALLO JOINT ausgedacht hatte. Daneben mussten auch ein fiktives Seilbahnunglück mit 20 zivilen Verletzten im Riental bei Göschenen bewältigt und eine Luftbrücke zwischen Realp und Andermatt betrieben werden.

Schlanke Organisation

Zusätzlich zu den Ereignissen hatte die geübte Truppe ihren Grundauftrag zu erfüllen. Dazu gehörten die Überwachung der Lüftungsschächte des Gotthardtunnels und das Erstellen von Schneeprofilen.

Die Übungsleitung um Oberst im Generalstab Ivo Burgener hatte sich ihren Kommandoposten beim Kompetenzen-

trum Gebirgsdienst der Armee in Andermatt eingerichtet.

Kooperation schulen

Dort wurde der Stab des fiktiven Gebirgsinfanterie-Bataillons gespielt, zu dessen Gunsten die geübten Truppen ihre Leistungen erbrachten.

Chef Regie war Major im Generalstab André Stirnimann, Berufsoffizier beim Kompetenzzentrum Gebirgsdienst der Armee. «Mit der Übung wollen wir in erster Linie die Zusammenarbeit zwischen unserem Kompetenzzentrum, der Sanität und der Luftwaffe trainieren», erklärt er. Den Aufwand für die Übung habe man durch schlanke Strukturen klein gehalten. So

wurde der gesamte Ablauf durch den Übungsleiter und drei Gehilfen in wenigen Sitzungen geplant.

Dabei basierte man auf der bestehenden Übung «CRISTALLO», die jeweils in den Führungslehrgängen II (FLG II) von den angehenden Bataillons- und Abteilungskommandanten absolviert wird.

Nebst der Zusammenarbeit der drei beübten Einheiten galt es auch den Kontakt mit den zivilen Behörden zu pflegen. «Wir haben beispielsweise mit dem Gemeindepräsidenten von Andermatt gesprochen. Er sorgte dann dafür, dass wir beim Training der Luftbrücke genügend zivile Figuranten zur Verfügung hatten», so Stirnimann.

Das Verständnis fördern


Als Kontaktperson für die Lufttransporte war Major Samuel Ochsner, Kommandant der Lufttransport Staffel 8, die dem beübten Flugplatzkommando 2 aus Alpnach unterstellt ist, im Bataillons-Kommandoposten: «Eine solch aktive Zusammenarbeit mit dem Heer pflegen wir in unseren Wiederholungskursen nur selten.»

Zwar werde regelmässig Material für Katastrophenhilfe-Bataillone transportiert, aber eine gemeinsam geplante Übung habe in den vergangenen Jahren nie stattgefunden. «Wir konnten von CRISTALLO JOINT klar profitieren. Man sieht, wie andere Truppengattungen arbeiten und wie die Abläufe sind. So verstehen wir unsere Kunden besser», erklärte Major Ochsner.

Verbindungsoffizier ist nötig

Major im Generalstab André Stirnimann konnte am letzten Übungstag bereits erste Lehren formulieren. «Wir haben gesehen, wie wichtig eine präzise Planung der Materialtransporte ist, damit das richtige Material zur richtigen Zeit am richtigen Ort eintrifft», stellte er fest.

Auch die zeitliche Verfügbarkeit der Helikopter habe sich als kritischer Punkt erwiesen: «Wenn es eilt, muss ein Pikett-helikopter bereitstehen, sonst können sich Personenrettungen in die Länge ziehen.»

Unabdingbar sei bei einer Zusammenarbeit mit der Luftwaffe ein Verbindungsoffizier im Bataillons-Kommandoposten: «Wir brauchen das Fachwissen vor Ort, um die Lufttransporte effizient planen zu können.» Positiv sei gewesen, dass von Anfang an Vertreter aller Verbände in die Übungsleitung integriert waren: «Einerseits wird dadurch die Qualität des Übungshandbuchs besser und andererseits bildet sich genau bei diesen Arbeiten das für Einsätze so wertvolle Netzwerk.» *ids.* 



Das Mobile Sanitätselement II (MSE II) wird von Durchdienern aus Airolo betrieben.



Schutz vor der gleissenden Bergsonne.



Transport zum Helikopter-Landeplatz.



Der EC635 bringt Helfer in den Einsatz.



Der Verletzte wird für den Flug vorbereitet.



Major Samuel Ochsner und Major i Gst André Stirnimann an der Lawinenwand.



Die Verletzten werden gut versorgt und behütet im Helikopter zu Tale geflogen.